



**University of  
Zurich** <sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2010

---

## **Über den Anfang und das Weitere**

Kohler, Georg

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-55251>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Kohler, Georg (2010). Über den Anfang und das Weitere. *Magazin: Die Zeitschrift der Universität Zürich*, 19(3):7.

# Über den Anfang und das Weitere



Alles hat seinen Anfang und alles sein Ende. Das ist eine Grundgewissheit menschlichen Existierens. Doch über den Ur-Anfang grundsätzlich nachzudenken, bringt uns nicht weniger in Schwierigkeiten als das Nachdenken über den totalen Schluss, das Ende aller Dinge; der Welt wie unseres Daseins. Wenn man es weniger gra-

---

*«Anfänge sind unumgänglich  
geladen und beladen mit  
Geschichtsstoff, der sich in der  
Zukunft entrollt.»*

---

vitätisch sagen will, kann man auch vom Huhn-odereiproblem reden oder von jener kleinen, winzigen, Zwergminimisekunde, die doch auch der Urknall als Anfang von ihm selber gebraucht hat, um überhaupt mit Knallen beginnen zu können. Die Frage nach dem Anfang des Anfangs ist übrigens nur der Anfang. Sogleich kommen die nächsten Probleme (woher eigentlich?): Ist er – der Anfang – Zufall (Zu-fall) oder vorher schon (wo eigentlich?) festgelegt? Und ist mit ihm dann ebenso der ganze kommende Rest determiniert? Wenn nicht: Was eigentlich ist Zufall? Eine Laune der Quanten? Ein Würfeln Gottes (aber den sollten wir doch aus dem Spiel lassen)?

Ich will nicht weiter grübeln und deshalb bloss anmerken, dass Anfänge wie Schlüsse zwar durchaus alltäglich sind, ihr Wesen aber stets etwas bleibt, was wenigstens die philosophischen Naturen unter uns zur Verzweiflung bringen kann. Es sei denn, sie lesen Kants «Kritik der reinen Vernunft». Dort wird einem immerhin verständlich gemacht, weshalb diese elementaren

Anfang-und-Schluss-Reflexionen so furchtbar vertrackt und endlos sein müssen.

Einen Anfang zu machen, ist das Alltäglichsste überhaupt: Ein Tag beginnt, wir wachen auf, eröffnen einen neuen Lebensabschnitt (zum Beispiel als frischgebackener Prof.em.). Obwohl wir immer wieder anfangen – und anzufangen haben –, ist es zu tun, nicht immer leicht. Einerseits weil das bisherige Leben seine eigene Schubkraft besitzt, andererseits weil mit der Wahl des Anfangs sehr vieles mit gesetzt wird. Auch wenn man keinem Determinismus anhängt: Anfänge sind für uns nie folgenlos. Sie sind unumgänglich geladen und beladen mit Geschichtsstoff, der sich in der Zukunft entrollt. Den reinen Punkt null gibt es für uns nie.

Auch wer eine Geschichte erzählt, muss wissen, wovon sie ihren Ausgang nimmt. Das scheint selbstverständlich, aber es ist nicht ohne Pointe. Denn es ist gewissermassen die Umkehr der normalen Verhältnisse: Von der Gegenwart her wird das Frühere mit der Setzung des vergangenen Anfangs in eine Ordnung gebracht. Und dabei haben wir im Grunde nur drei Möglichkeiten; wenn man will, ist diese Tatsache der Nukleus zu einer Philosophie der Historiographie, aber auch zu einer Anthropologie in praktischer Absicht: Entweder werden wir den Anfang als Auftakt zu einer Fortschritts- und Erfolgsgeschichte verstehen oder als den ersten Schritt in den Abfall und in die Dekadenz oder, das ist dritte Alternative, als mehr oder weniger beliebigen Einschnitt auf einer Kurve stetiger Oszillation zwischen Polen.

Aus dieser Trias erwachsen die drei Theorien der Universalgeschichte, aus der sich dann der Platz und die Aufgabe des Menschengeschlechts ergibt: (a) Alles wird besser und gut; da sollst du mitwirken! (b) Alles wird schlimmer; mach dein Bestes daraus! (c) Alles kann besser oder schlechter werden; sei ein behutsamer Hüter deiner Herde! Vielleicht sollte man gelegentlich fragen, welche von den drei Möglichkeiten man sich selber zu eigen gemacht hat – und ob man das noch ändern kann.

**Georg Kohler** ist emeritierter Professor für Philosophie an der Universität Zürich